457

Wiener Rathaus-Correspondenz.

I. Wiener Rathaus. Tel. 21.360.

Verantw. r. gerichtl. Redakteur: R. Czyl.

19. Jahrg. Wien, Montag, 15. Nov. 09. Nr. 46.

Empfang im Rathause.

Gestern Abend waren die Mitglieder des I. deutsch-österreichischen Warenhauses im Rathause zu Gastes gelaten. Die Herren besichtigten die städt. Sammlungen und die Festräume des Rathauses und verweilten hierauf im Vestibüle zu ungezwungener Unterhaltung.

Es waren erschienen:

Handelsminister Dr. Weißkirchner, Ministerialrat Dr. Hußmann, der Präsident des Abgeordnetenhauses Dr. Patzai, der Präsident der Handelskammer Dr. Wolf, der Vorsitzende des Verwaltungsrates Dr. Müller, Dr. Berger und Dr. v. Schuster, Aufsichtsrat Hilb, Vizepräsident Abg. Brauneis, Rechtsanwalt Prochazka, Dr. v. Lueger, Hanusch, Wohlmeyer, von Hantschmeiner, Pitzler, Dr. Zeiringer, Pribsky, Fischer, Dr. Dolezal, Dr. Kunschak, Lueger Sohn, Berg, Leitner, Graber, Schrabal, Lueger, Singer, Lehr, Rollat, Müller, Malny, Schlossky, Anderle, Schandl, Mikulas, Fiebl, Dr. Dorfel, A. Schmid (A. Pölten), Brauner v. Malny, L. Rudl, Leichtfried, Oberfinanzrat Steiner, die Präsidenten Abg. Ruß, Luger, Jerusch v. Berner, Vizepräsident Ludwig, die Schriftführer Zettling, Lehr, Brait v. Jerat, die Min.-Räte Frauter v. Brazsch, die Sektionschefs Baron Gautsch v. Frankenthurn, Landesfinanzdirektor Hofrat Dr. Ringer, Hofrat Gras, Hofrat Grabscher, Oberbaurat Talmi, zahlreiche Gemeinderäte und Bezirksvorsteher, Zentral-Generalsekretär Wurth, die Herren Stadtrat Zimburg v. Bergenz, Generalsekretär Mayer, der Herausgeber des „Deutschen Volksblatts" Stadtrat Prof. Vergani, Reg.-Rat Lebl, Stadtrat Kirsch, die Chefredakteure Dr. Gunder v. Dieberz, Lds.-Oberfinanzrat Gerenji, die Reg.-Räte Nibsch-Kirchner, Zuzler, Ziegler, Delaisch, Geyer, Mischler und Stückert, Generalsekretär im Ministerium für öffentliche Arbeiten G.-R. Digmati, der Rechtsanwalt des Gewerbebundes Dr. Lienbock, von der Handels- u. Gewerbekammer Sekretär Dr. Fischer, Sekretär des n.-ö. Gewerbevereines Prof. Dr. Lubrich, Sekretär Kafling, die Stadtr. Nemetz und Sotnig, Kommerzialrat Gartner-Kurzel, Stadtr. Faber, Bibliotheksdirektor Dr. Schmerber, Archivdirektor Weltner, Gegenschreiber Schreiner, Sektionschef Dr. Schaukal, die Sektionsräte Dr. Kretschmer und Dr. Schindler, Gewerbeinspektor Dr. Stare und Dr. v. Weinzierl und Baron Wetschl, der Präsident der Wiener Bürgervereinigung Bezirksvorsteher Schwarz, André Baudoin, zahlreiche Genossenschaftsvorsteher, Holzimmermeister Biber, Bürgermeister Österreichs.

Die Stadträte Zahnitz und Vogl-Lerchl, Kommerzialrat Lewinger, Bgm.-A. Dr. Hartl (Abgeordneter) Obmann des Metallgewerbeverbandes, Stadtrat von Mayer, Stadtr. Direktor Appel, die Ober-Magistratsräte Asperger und Dr. Nüchtern, Präsidialvorstand Magistratsrat Dr. Bibl, die Oberbaurräte Sykara und Goldemund, die Direktoren Probst und Spängler, Oberstadtphysikus Dr. Szangott, Kanzleidirektor Kais. Rat Mayer etc. etc. Gemeinderat Müller etc. etc.

Punkt 8 Uhr erschien Bgm. Dr. Lueger mit den Vizebürgermeistern Dr. Neumayer, Dr. Porzer und Gerstenmayer und Frau in Begleitung des Präsidenten des Wiener Abgeordnetenhauses Dr. Patzai. Bgm. Dr. Lueger dankte den Anwesenden für die Einladung, erklärte, daß die Mitglieder des Gemeinderates vollzählig erschienen sind, bemerkte ferner, daß der Gemeinderat eine intensive Tätigkeit entfaltet, die er auch weiterhin fortsetzen werde, und bittet, er möge seine bisherige gewohnheitliche Haltung unbeirrt, die Gemeinde mit aufopfernder Hingebung zu erfreuen. (Beifall).

Bgm. Dr. Lueger gibt seine Freude Ausdruck, daß die Gäste der Einladung der Gemeinde Wien vollzählig Folge geleistet haben und sagt: Ich habe das zwar vorausgesetzt, denn die Einladungen der Gemeinde Wien genießen bald schon einen Weltruf. Es wird gewiß betrübend, wenn jemand Österreichs eine solche Einladung nicht Folge leisten würde. Sie haben das Rathaus besichtigt, welches immer ein Monument dafür sein wird, was speziell Wiens Gewerbetreibende zu leisten imstande sind. Es ist die mehr als, was Sie gesehen haben, von Wiens Gewerbetreibenden hergestellt. Ich kann den Patriotismus dieses Bundes nicht genug hervorheben. Eines hat gegen 98 oder 99 % Nachlaß erhalten, um ja nur die Arbeiten

für das Rathaus zu bekommen. Ich würde mir wünschen, daß es recht viele solche Gewerbetreibende geben würde. (Lebhafte Heiterkeit.) — Bgm. Dr. Luger bespricht dann die Bedeutung des Gewerbestandes für eine Stadt wie Wien und sagt, daß die Stadt Wien jederzeit entschlossen sei, den Gewerbestand nach allen Richtungen zu schützen. Leider stehen die Schätze nicht so, wie es wünschenswert wäre, aber es werde auch die gemeinsame Arbeit endlich zum Ziele führen. Der Bürgermeister hebt dann weiter hervor, daß der Gewerbestand auch für das Arbeiter das einzige Mittel sei, um aus dem Zustande der Abhängigkeit in den Zustand der Unabhängigkeit zu kommen. (Beifall.) Es habe es deshalb oft tief bedauert, daß die Erkenntnis dieses Umstandes leider nicht allgemein verbreitet sei, daß es Gesellen gebe, die meinen, daß der Meister nur dazu da sei, um den Gesellen zu pressen. Die Leute sägen der Ast des Baumes ab, auf dem sie sitzen. Es sei aber überzeugt, daß sich mit der Zeit die Erkenntnis so weiter verbreiten werde, daß der Gewerbestand auch für das Arbeiter notwendig sei, und daß die Erhaltung des Gewerbestandes gerade im Interesse des Arbeiters gelegen sei. (Lebhafter Beifall.)

Überstehend des Bürgermeisters verlas hierauf der Präsident des Tages Abg. Kuhn die Antwort auf die an den Kaiser gerichtete Huldigungsadresse. Das Antwortteleegramm des Erbprinzen Kaunitz lautet: „Se. Kaiserliche und Königliche Apostolische Majestät antworten dem deutsch-österreichischen Gemeinderathstage Allerhöchst Ihren warmen Dank für die zum Ausdrucke gebrachten loyalen Gefühle, sowie die Versicherung Allerhöchst Ihres lebhaften Interesses für das Gedeihen des gesammten Gewerbestandes als eines der wichtigsten Elemente der öffentlichen Wohlfahrt." (Stürmischer Beifall.)

Die Gesellschaft begab sich sodann über Einladung des Bürgermeisters in den Festsaal, wo Rathsdiener Dimbacher ein Mahl mit 750 Gedecken vorbereitet hatte. Die Wahl ist besorgt in geradezu vorzüglicher Weise die Firma des ehrenamtlichen Festhallmeisters E. W. Drasser. Das Arrangement des ganzen Festes lag in den Händen des Präsidiums des Gemeinderathes Mag.-Rath Dr. Gibel und des Mag.-Sekretärs Hermanek.

Während des Mahles brachte Bgm. Dr. Luger den ersten Trinkspruch aus. Er erinnerte daran, daß der Kaiser, wie auch aus dem Antwortschreiben klar und deutlich hervorgehe, ein warmer Freund des Gewerbestandes sei. Mit jener Freude die Grüsse des Kaiserhauses Habsburg und Habsburg-Lothringen den Gewerbestand gefördert und darauf gehen, daß der Gewerbestand geehrt werde. Wir wissen, daß jedes Mitglied des Kaiserhauses ein Gewerbe zu erlernen hat. Der Bürgermeister schließt mit einem begeisterten aufgenommenen Dreifachhoch auf den Kaiser, worauf die Volkshymne gesungen wird.

Nachdem die letzten Töne des wirkungsvollen Liedes verklungen waren, dankte der Bürgermeister dem Gesangverein dafür, daß sie der Einladung Folge geleistet. Ich trinke auf das Blühen und Gedeihen des Gewerbestandes, der Gewerbestand lebe hoch! (Stürmischer Beifall.)

Präsident R. Kuhn: Ich erfülle eine mir überaus angenehme Pflicht und spreche zunächst aus dem Herzen aller Mitglieder unseres Bundes, wenn ich einige Worte des Dankes an den Gastgeber für die herrlichen Räumlichkeiten richte, in denen wir hier versammelt sind. Die Mitglieder des mannigfachen Congresses haben sich hier zusammengefunden: Männer, deren Name einen Klang hat. Gerade sind es aber solche Bürger, denen diese Räume geöffnet werden: Männer der verschiedensten gewerblichen Arbeit, die zwar mit Eifer und Fleiß, aber doch in kleinen Kreisen für das Gemeinwohl tätig sind und daher nicht daran denken, die Welt mit dem Klange ihres Namens zu erfüllen. Ich will damit sagen, daß es heute in erster Linie wohl der „Volksmann" ist, dem wir die unserem Bunde zu teil gewordene Ehrung zu danken haben. Hz. der Gr. Bürgermeister hat aber auf der Höhe seiner Laufbahn erfolgreich, daß seiner Hand der Gesellschaftlichen Bildung, zu der ihn seine unbestrittenen und unergänzlichen Verdienste emporgetragen haben, jederzeit die Volkswohl den Volke bewahrt, aus dessen Mitte er hervorgegangen ist. Diese erste deutsche Stadt ein von den fremden Völkern schon seit Jahrhunderten viel beneideter Mittelpunkt des deutschen Volkscharakters, wird gewiß einen der schönsten Ruhmesblätter in ihrer Ehrenchronik für alle Zeit bleiben. Die Bildung meiner Überzeugung zugleich den Schlüssel zur Erklärung der hier bisher beispiellosen Thatsache erfolgreicher Arbeit, die sich unzertrennlich an seinen Namen knüpft.

„Treue für Treue". Es ist ein Zeichen, daß er uns, bewährten wir sie zu untergeben auf ihn und bei den einen Schlag, mit der er die schwierigsten und kühnsten Unternehmungen zu vollbringen, weil er auf ihre unbedingte und hingebungsvollste Mitarbeiterschaft unter allen Umständen und auf man kann. Es ist nicht meine Absicht, und soll auch nicht meine Aufgabe, hier ein geschlossenes Gesamtbild der vielseitigen Tätigkeit Sr. Exz. des Herr. Bürgermeisters Dr. Lueger zu entwerfen. Dazu ist es vor allem, gottlob noch zu früh; denn jeder von uns ist überzeugt, daß Se. Exzellenz noch gar manches in unserer Stadt mit Gottes Hilfe vollbringen wird. Zweifelnd kann aber keiner Ihre Rede ohne sich zu sagen, daß Werk in der großen Wahlschlacht eines das einzige; und zwar war schon deshalb schwer, weil viele verschiedene Sr. Exzellenz parteipolitischer Einfluß fremd, ja mitunter sogar als Gegner zu gegenüberstehen. Als parteipolitischer Gegenmann Sr. Exzellenz kann ich mir aber die Gewissenhaftigkeit nicht versagen, hier darauf hinzuweisen, wie ruhig man über unseren Parteien auf das Verhalten seiner politischen Anhängerschaft. Unter seinen politischen Gegnern sind vielleicht einige Leser dieser Zeilen in einer Versammlung Ihrer Berliner Mandatsrede zu sein: die tiefe sittliche Kraft, die Unbestechlichkeit, der ruhige und sichere Ernst, der Heldenmut, die unbeugsame Arbeitskraft, Sparsamkeit, Überzeugungstreue und Zuverlässigkeit." Auch eine andere, der vielleicht sogar viel gewichtiger wäre, im deutschen Reichsrate, jener Redner, hat Se. Exzellenz Worte wärmster Anerkennung gewidmet. Ihr einer war die Rede an die Gleichgesinnten, sie war von Überzeugung, sowie er war, daß Redner gewiß nicht im Verdachte stehe, ein Gefolgsmann jener politischen Partei zu sein, deren Führer Se. Exz. Lueger ist.

Liberale englische Zeitungen nehmen voll Bewunderung die Großartigkeit der kommunalen Verwaltung, die Einrichtungen und Unternehmungen, welche unter der Bürgermeisterschaft Sr. Exzellenz geschaffen wurden, und eine liberale dänische Zeitung bezeichnet ihn schon als einen Jahrgangs „eine der interessantesten Gestalten des modernen bürgerlichen Lebens in Europa". Ein patriotisches Wirken hat eine besondere ehrende Anerkennung gelegentlich des Ableben Sr. Exzellenz des Bürgermeisters Herrn Beck gefunden, der ihn „den Wiederbeleber des demokratischen Gedankens in Österreich" nannte. In der allerjüngsten Zeit, gelegentlich des Kongresses der Sozialpolitiker, haben reichsdeutsche Universitätsprofessoren die großen Verdienste Sr. Exzellenz zu nehmen anerkannt; und selbst aus den Reihen unserer erbittertsten politischen Gegner, der Sozialdemokraten, wo denen die abgrundtiefe Kluft eines gegenseitigen Weltanschauung trennt, haben wir schon wiederholt das Lob seiner hervorragenden Geistes- und Charaktereigenschaften vernommen. Warum ich alles das heute erwähne? Weil die Gewerbetreibenden die Ersten waren, die sich schon vor bald einem Menschenalter vertrauensvoll unter seine Führung stellten, die Ersten, die seinerzeit damals so mutig aufhetzenden Gegnern folgten, die alte Garde, an deren Seite der jetzt so schwerkranke und alte Gelehrte die ersten Siege auf seiner glänzenden Laufbahn erkämpfte, Siege gegen reichsrätliche und politische Machtfaktoren, die sich damals noch für unbezwingbar hielten. In den Reihen dieser Gegner standen damals vor uns Gewerbetreibenden mit Geringschätzung als kleinen Mann", der Verachtung bloß der reichsrätlichen Wertung sozialdiff. Die glaubten damals, uns durch Gesetz, und als das nicht ging, durch Einschüchterung, durch scharfe Bedrohung der gesetzlichen reichsrätlichen Leistungsbringung, niederringen zu können. Es ist ihnen aber nicht gelungen, Sieger geblieben sind wir! Die Erinnerung an diese, jetzt schon weit zurückliegende Vergangenheit ist es, die uns Soldaten der alten Lueger-Garde, die Mitkämpfer seiner ersten Siege, mit Freude über die Erfolge und Anerkennungen erfüllt, welche das Lebenswerk unseres altbewährten und geliebten Führers jetzt krönen. Es bleibt ein unvergängliches Verdienst Sr. Exzellenz des Herrn Dr. Lueger, daß er schon im Beginne seiner politischen Laufbahn die markige Kraft erkannt hat, welche im politisch damals noch so wenig bewährten Gewerbestand unbenützt schlummerte, und daß er sie mit einem schier übermenschlichen Mute zum Selbstbewußtsein und zur politi-

[illegible] Selbstbetätigung entfaltet hat. Exzellenz ist dadurch zu einem Volksmann in der Stadt erster Bedeutung geworden und er ist es dank seiner schlichten deutschen Treue auch geblieben. Deshalb blickt das Volk mit Stolz zu ihm empor und freut sich über die hohen Ehren, die ihm jetzt zuteil werden; denn so hoch er auch emporwachsen mag, er ist er doch seiner Vergangenheit nicht: „Er ist und bleibt ein Baum in unserem Walde.“ Exzellenz Herr Dr. Lueger und die Sozialdemokraten gehören unzertrennlich zusammen wie und ein Band umschlingt, das in jahrzehntelangem gemeinsamen Kämpfen geworden wurde und die Kampfzeiten bestanden hat. Wir verehren ihn immer wieder als unser Vorbild betreffend: als Vorbild echter Vaterlandsliebe, als Vorbild der deutschen Treue, als Vorbild pflichtbewußter Arbeitskraft und als Vorbild nachhaltiger politischer Wirkung, das uns durch Österreich trotz trennender parteipolitischer Programme gemeinsamer volkswirtschaftlicher und nationaler Betätigung zu führen pflegt. Wir schließen ihm die Huldigung unseres Bundes für den Geburtstag der Kaiserin, indem wir uns heute zusammengefunden haben, mit den Worten, die Rudolf Hans Bartsch ihm gewidmet hat: „Wir Österreicher sind stolz auf diesen Mann, der uns weithin sichtbarer Stelle allen Welt zeigt, wie der Deutsch-Österreicher in Wahrheit aussieht.“ Gott erhalte unseren Führer, er lebe hoch, hoch, hoch! (Stürmischer Beifall.)

G. R. Dr. Weißkirchner: Die Sozialdemokraten sind Deutsch-Österreicher. Sie werden es wieder und die vielen Leiden des Vaterlandes haben sie endlich den Weg gefunden. Wir können ihnen nur einen, der viel an Leiden seines geliebten Vaterlandes vergleichen, der dazu beigetragen hat, es vor so manchem Unglück und Verderben zu bewahren. Wir haben Gottlob heute einen solchen Mann an der Spitze unserer Regierung. Seit einer Reihe von Jahren ist er Handelsminister. Er hat es verstanden, die Kaufmannschaft und Gewerbetreibenden, die Fabrikanten und Handwerksmeister beisammen, um deren Wohl selbst zu sorgen. Wenn wir heute an die Feier seines Geburtstages denken, dem er seit seiner ganzen bisherigen Laufbahn [illegible] Wohl des Vaterlandes und des Volkes [illegible] Freude das Herz erfüllen muß, so bewegt es uns, mit dem Dank des österreichischen Volkes verbunden, aber auch seiner treuen Anhänglichkeit zu sagen: Wir arbeiten in ihm einen unserer Führer, der durch das Vertrauen der Krone, durch die liebevolle Verehrung des Volkes [illegible] ist. Ich bitte Sie, meine Damen und Herren, mit [illegible] Dr. Weißkirchner, es lebe hoch! (Stürmische Hochrufe!)

Vor [illegible] am, [illegible] und wiederholt am Beifall [illegible] wieder [illegible] Handelsminister Dr. Weißkirchner: Ich allen [illegible] für die freundlichen Worte des Herrn G. R. Dr. [illegible]. Es hat [illegible] das Kabinett [illegible] freundliche Worte der Anerkennung zu hören. (Beifall.) [illegible] das Kabinett [illegible] einen [illegible] Führer bezeichnet, es [illegible] nämlich [illegible] und [illegible] zu regieren. (Stürmischer Beifall.) Der Redner [illegible] in der Villa des Wiener Rathauses [illegible] Beratungen [illegible] begleitete [illegible] bis zu [illegible] Ergebnisse. Jetzt am Abend sind die Vertreter in [illegible] des Landes, der Regierung, der Hauptstadt Wien (Bravo!) und der Kammer, der [illegible] Zentralamt. Wenn die Bewirtung des Bürgermeisters, der Reichsratsabgeordneten hier in diesem Saale [illegible], dann [illegible] von der Wiener Presse [illegible], dann bitten die alten Zünfte [illegible].

Ich sage jetzt nur: die Zunft ist tot, es lebe die Organisation des 20. Jahrhunderts! (Stürmischer Beifall.) Möge es brausen durch alle Gaue deutsch-Österreichs: Gewerbetreibende, steht auf, fühlt euch, daß Ihr eine Macht seid, aber nicht einzeln, sondern in der Gesamtheit! Und so möge es mir auch heute bei diesem Anlasse vergönnt sein, einen Wunsch auszusprechen: Möge der alte Gewerbetreibende, auch die des Alpenländer, die [illegible] Organisationen haben, mit uns zusammengehen! (Lauter Beifall.) Exzellenz Dr. Lueger hat heute morgens ein treffendes Wort gesprochen: Möge die Provinzstadt noch so bedeutend sein, Wien ist und bleibt die Reichshauptstadt, und deren soll Wien auch das Zentrum der gewerblichen Bewegung sein. Und indem ich diesen Wunsch ausspreche, füge ich einen andern Wunsch bei: der deutsch-österreichische Gewerbebund, er möge seiner Bedeutung

und Aufgabe jederzeit gerechtfertigt. Ihm gilt das Glück des Handelsministers: der Gewerbestand, er lebe hoch, dreimal hoch! (Langanhaltender Beifall.)

R. Abg. Pacht betont, daß die Gewerbetage Fortschritte gegeben worden ist, daß Parlament mehr reichsfreundlich arbeiten lassen. Habe gegen Gesetzentwürfe aber auch vorwendig, daß sie richtig gehandhabt werden und zur Handhabung der Gesetze sei die Bureaukratie berufen, die in früheren Zeiten bisherig ist Vielbeschäftigung über sich. Es ist eine Zeit, sei eine Wandel eingetreten und der Nutzen habe der Minister Magistratsgemacht, als Wahlkreise er seine Bitte stellen sei. Diese Wandlung habe sich allen übrigen Behörden mitgeteilt, daß sie auch Herz nehmen die Gewerbetreibenden Auskünfte geben können, daß sie bei den einzelnen Gewerben Lehrgänge abhalten und Bestellungen machen können. Der Redner schloß mit einem beifälligen Hinweis auf die moderne Bureaukratie.

Der Präsident des Abgeordnetenhauses v. Pattai, kündigt ablehnender Sachlichkeit für die freundliche Begrüßung und führte aus: Jetzt hätten Sie einen Handelsminister, der die Wünsche des Gewerbestandes versteht, voll und ganz zu erfüllen bereit ist. Jetzt hätten Sie eine Richtung in der Bureaukratie, die vielmehr Ihr Mitte fand Anklang und Zustimmung fand. Jetzt falle Zwischenzeiten wird ein arbeitsfähiges Abgeordnetenhaus. (Zustimmung.) Es ist eine ernste Aufgabe. Mit den allgemeinen Wahlrechte jetzt man gehoffe, die Arbeitsfähigkeit zu erhöhen. Der Gewerbestand hat die größten Opfer für das allgemeine Wohlsein gebracht. (Lebhafte Zustimmung.) – Der Redner hebt hervor, daß der Gewerbestand von der Mitte der politischen Parteien, die aus dem Gewerbestand hervorgegangen ist, verstanden zu und daß derselbe sicher sein könne, daß die deutschen Abgeordneten stets dessen eingedenk sein und für die Interessen des Gewerbestandes eintreten werden. Es hebt hervor, daß der Präsident des deutsch-österreichischen Gewerbebundes Abgeordneter Kuhn eine der ersten Gewerbepersönlichkeiten, welche die christlichsozialen Partei unterstützt haben. Der Redner schloß schließlich unter lebhaftem Beifall sein Glas auf den Präsidenten des Gewerbebundes Abg. Kuhn.

Minister a. D. Dr. Geßmann sagte: Wir leben in einem demokratischen Zeitalter, in dem nur mehr die Macht der Masse zur Geltung kommt. Der Gewerbestand hat das Solidaritätsgefühl auch in den Kreisen der Gewerbetreibenden bewiesen u. es wird Aufgabe des Gewerbestandes sein, sich in den heute bestehenden Organisationen immer mehr zu einer festen u. homogenen Masse zu einigen. Ich habe mit Freude vernommen, daß auch der n.ö. Gewerbeverein, die älteste gewerbliche Korporation, sich an der Tagung des Gewerbebundes beteiligt hat. (Beifall.) Die Tagung des Gewerbebundes hat das Bewußtsein wieder gestärkt, daß sich auch der Gewerbestand organisiert, daß Alle, welche gleiche Interessen haben, sich zusammenfinden. In diesem Sinne begrüße ich die heutige Tagung als Einleitung jener Bestrebungen, die einen weiteren Zusammenschluß herbeiführen sollen. Ich erhebe mein Glas auf die Einigkeit des gesamten deutschen Gewerbestandes, sie lebe hoch! (Wiederholter Beifall.)

Abg. Gruber erklärt, er sei gleichzeitig Gewerbetreibender u. Bauer u. die Interessen dieser beiden Stände konstatieren durchaus nicht. Namens der anwesenden Delegierten dankt er dem Bürgermeister für seine herzlichen Worte, mit denen er dem Gewerbestand seine weitere Wohlwollen zusagte; er dankte ferner dem Bürgermeister u. der gesamten Gemeindevertretung für den freundlichen Empfang u. brachte ein Hoch auf dieselben aus.

L. Abg. Dr. Lueger begrüßte die Tagung als Beginn für die Gewerbeförderung des Landes Niederösterreich, und schloß, er mit einem Hoch auf die Gemeinde.

Der Sekretär des Niederösterreichischen Gewerbevereins dankte namens des Verbandes für die Einladung, an der Beratungen teilnehmen zu dürfen und erklärte, es werde sich in der zukünftigen Arbeit gezeigt, daß der Gewerbeverband mitarbeite, daß die Bestrebungen des Vereins sich in die Tat umsetzen. Die Wünsche des Gewerbestandes sind außer den speziellen Wünschen, unter dem Namen Sozialdemokraten zu zusammengefaßten organisierten Arbeiterschaft. Diese haben nicht die Absicht, den Gewerbestand zu schützen, sondern zu Gunsten seiner Lebensgenossen, der Gewerbetreibenden, der Gewerbe, die nur zu schützen.

Diesen Feind mit Geschick zu bekämpfen, ist ja der Arbeitsgeber – Zusammenschluß zur Abwehr genügt. Es erhebt kein Glas auf das, daß der Gewerbestand der Träger des Volkswohles in wirtschaftlicher Beziehung sei u. mit seinen Leistungen ringe. (Stürmischer Beifall.)

Bgm. Dr. Lueger wurde sodann von den Gästen, die noch lange gemütlich in animierter Stimmung beisammen blieben.